Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau . . . . K 2·40,
Postversand nach auswärts K 3·—
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄR-KOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Sonntag, den 13. Jänner 1918. Nr. 13.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 12. Jänner 1918. Wien, 12. Jänner 1918. (KB.)

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

TELEGRAMME.

Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Beginn der Sonderberatungen.

Wien, 12. Jänner. (KB.)

Das k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Brest-Litowsk vom 11. ds.:

Im Sinne des in der gestrigen Plenarsitzung gefassten Beschlusses traten gestern Nachmittag Abordnungen der Delegierten Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Russlands zu einer Besprechung zusammen.

Es wurde vereinbart, dass die von den russischen Delegierten am 27. Dezember 1917 vorgeschlagene Kommission zur Beratung der politischen und territorialen Fragen gebildet werden solle und dass parallel mit den Beratungen dieser Kommission Vorbesprechungen der Fachreferenten der einzelnen Delegationen über die Verhandlung der wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen stattzufinden hätten.

Weiters wurde vereinbart, dass die erstewähnte Kommission am 11. Jänner, vormittags 10 Uhr ihre Vorberatungen beginnen solle. Von österreichisch-ungarischer und deutscher Seite wurden in die Kommission entsendet: Die Vorsitzenden der beiden Delegationen, je ein diplomatischer und militärischer Beigeordneter und je zwei Sekretäre. Die russische Delegation behielt sich die Beschlussfassung über die Zahl der in die Kommission zu entsendenden Mitglieder vor.

Diese Kommission hat sich heute Vormittag um 10 Uhr konstituiert und ihre Beratungen begonnen, die um 1 Uhr Mittag unterbrochen wurden und Nachmittag um 1/26 Uhr fortgesetzt werden.

Aufnahme des deutsch-russischen Postverkehrs.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 12. Jänner.

„Temps" meldet, dass der deutsch-russische Postverkehr über Schweden wieder aufgenommen wurde.

Sequestrierung der grössten amerikanischen Bank in Russland.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 12. Jänner.

Die grösste amerikanische Bank Russlands, die „New-York-Bank" in Moskau, wurde von der Regierung in Petersburg sequestriert.

Freigabe österr.-ungar. Handelsschiffe durch Russland.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 12. Jänner.

(Meldung der Korrespondenz-Rundschau.)

„Temps" berichtet, dass Russland 14 in russischen Häfen beschlagnahmte österreichisch-ungarische Handelsschiffe mit zusammen 40.000 Tonnen Rauminhalt freigeben werde.

Grossfeuer in den Petersburger Hafenanlagen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 12. Jänner.

In den Fliegerdepots des Petersburger Hafens ist durch Brandlegung ein grosses Feuer ausgebrochen, dem zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen.

Die Finanzminister der Bundesstaaten in Berlin.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 12. Jänner.

Wie die Berliner „Morgenpost" erfährt, waren gestern die Finanzminister der deutschen Einzelstaaten in der Reichshauptstadt versammelt, um vor Einbringung des Reichshaushaltes mit dem Staatssekretär Fühlung zu nehmen.

Jüngere Führer in der englischen Admiralität.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Haag, 12. Jänner.

Nach einer Meldung der „Times" sind die Aenderungen in der Admiralität dadurch veranlasst worden, dass die Regierung und das Volk die Ueberzeugung gewonnen hatten, dass die am Ruder stehenden älteren Männer nicht alles getan haben, um die deutschen U-Boote zu bekämpfen. Jüngeren Männern mit mehr Begeisterung und grösserer Kühnheit wird nunmehr Gelegenheit gegeben werden zu zeigen, was sie können.

Empfang der Pressevertreter durch den polnischen Regentschaftsrat.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 12. Jänner.

Der in Wien zu Besuch weilende polnische Staatsrat hat heute in den Fremdenappartements des neuen Burgtraktes die Pressevertreter empfangen.

Zunächst sprach als Vertreter der österreichischen Presse Redakteur Partsch vom „Deutschen Volksblatt", der den Sympathien der österreichischen Presse dem polnischen Staat gegenüber Ausdruck verlieh. Als Vertreter der ungarischen Presse sprach Redakteur Bela Szekely vom „Pester Lloyd" und zum Schluss sprach der Syndikus der polnischen Presse Bazilewski.

Hierauf hielt Fürst Lubomirski eine Ansprache in polnischer Sprache, in der er die Wichtigkeit und Bedeutung der Presse betonte und deren Unterstützung, Sympathien und Interessen für die polnische Sache erhoffte. Er wiederholte dann diese Rede in deutscher Sprache.

Hernach hielt der polnische Staatsrat Cercle und betonte neuerdings seine grossen Sympathien für die Presse. Mit höflichen Dankesworten verabschiedete sich hierauf der polnische Regentschaftsrat.

Kleine Chronik.

Der Bürgerkrieg in Südrussland breitet sich immer mehr aus. Bei Charkow ist eine Schlacht im Gange.

Das Wahlrecht der Frauen wurde im englischen Oberhaus angenommen.

Die Auflösung der spanischen Cortes und die Anordnung der Neuwahlen für den 24. Februar wurde vom König verfügt.

Das polnische Wehrgesetz ist im Entwurf fertiggestellt und wird den Regentschaftsraten nach ihrer Rückkehr aus Berlin und Wien sofort vorgelegt werden. Das Wehrgesetz regelt prinzipiell den Militärdienst und stützt sich hierbei hauptsächlich auf das russische Wehrgesetz, doch sind auch Teile des deutschen, österreichischen und französischen Wehrgesetzes benutzt worden. Für alle Waffengattungen wird der zweijährige Präsenzdienst festgesetzt, ausserdem ein militärischer Hilfsdienst für den Kriegsfall, zu welchem alle Staatsangehörigen im Alter von 16 bis 60 Jahren einberufen werden können. Ausserdem sollen nach Schweizer Muster obligatorische Ausbildungskurse für die Jugend zwischen 16 und 20 Jahren eingeführt werden. Die aktive Militärdienstzeit umfasst zwei Jahre, die Reserve acht Jahre, die Landwehr zehn Jahre. Zum Landsturmdienst sind die 18- bis 20- und die 40- bis 60jährigen Staatsangehörigen verpflichtet.

Der polnische Unterrichtsminister Ponikowski hat die erste Inspizierungsreise der Schulen des österreichisch-ungarischen Okkupationsgebietes angetreten.

In Ungarn wurden infolge Kohlenmangels die Kälteferien an den Schulen, die bis zum 17. ds. dauern sollten, bis 4. Februar verlängert.

Hofrat Jireczek, Professor der slawischen Philologie an der Wiener Universität, ist gestorben. Jireczek hatte sich hauptsächlich dem Studium der Geschichte und Literatur der Südslawen gewidmet und wiederholt zu Studienzwecken die südslawischen Länder bereist. Eines der wichtigsten Ergebnisse dieses Studiums war die „Geschichte der Bulgaren", die der Gelehrte in deutscher Sprache erscheinen liess. Im Jahre 1881 wurde er von dem damaligen Fürsten Alexander von Battenberg nach Sofia berufen, zum Unterrichtsminister ernannt und mit der Organisation des bulgarischen Schulwesens betraut. Er wirkte zwei Jahre in Bulgarien, worauf er eine Professur an der Prager Universität erhielt. Zu seinen bedeutendsten Werken gehören folgende: „Die Handelsstrassen und Bergwerke von Serbien und Bosnien im Mittelalter", „Die Bedeutung von Ragusa in der Handelsgeschichte", ferner „Die Romanen in den Städten Dalmatiens während des Mittelalters" und die grossangelegte „Geschichte der Serben".

Balkan und Orient.

Es wäre heute noch möglich, dass die Balkanstaaten in ihrer einstigen völkischen und staatlichen Unberührtheit dahinlebten — im 20. Jahrhundert —, wenn der Balkan nicht die Brücke wäre von Europa zum Orient.

Wie vor bald fünfhundert Jahren die Türken heere nach Westen vordrangen und sich des Balkans bemächtigten, so verdrängten die im Balkanbund vereinigten Balkanstaaten (1912—1913) die Türkei fast vollends aus Europa und die Ententemächte — voran England mit fliegenden, siegreichen Fahnen — sehnen nichts sehnlicher herbei, als die Türkei auch von ihrem asiatischen Besitz zu „befreien". Dies wäre ja nur die logische Vollendung des erfolgreichen Kreuzzuges des ehemaligen Balkanbundes gegen den Halbmond.

Würde diese Absicht von Erfolg gekrönt, so hätte Englands eine weltpolitischen Ziele im nahen Orient erreicht und Deutschlands dahingehende Pläne durchkreuzt.

Die Balkanstaaten können in ihrer alten Isoliertheit nicht weiter verharren. Sie brauchen Anlehnung, Schutz. Bulgarien hat durch sein Bündnis mit der Türkei den Anfang gemacht. Griechenland kam zu spät, so dass es nicht mehr die „Wahl" seiner Schutzmächte hatte. Wäre Rumänien weise beraten gewesen, so hätte es sich wie Bulgarien noch vor Ausbruch des Weltkrieges mit der Türkei verbündet. Wenn unsere und Deutschlands Krieger der Türkei in ihrem Lebenskampf wider die Entente mit Wehr und Waffen beistehen, so geschieht dies nicht, um der Türkei beim Friedensschlusse oder später einen Küstenstrich oder eine Insel wegzunehmen, wohl aber in dem klaren Bewusstsein um das gemeinsame nackte Dasein kämpfen, ihren Platz an den Meeresküsten behaupten zu müssen.

Wie die Welt in zwei Waffenlager gespalten ist, so sind auch die Wege des Weltkapitals heute von einander geschieden. — Die Mittelmächte erwarten allerdings, dass der Balkan und die Türkei der Anlage ihres Kapitals, der Entfaltung ihrer Industrie offen bleiben und rüsten sich zu diesem Friedensfeldzug des werbenden und unternehmenden Kapitals. Allerdings muss dieser Kapitalserguss umso magerer ausfallen, je länger der Weltkrieg andauern sollte.

Die Türkei ist im Weltkrieg vollends politisch mündig geworden. Der Weltkrieg ist ein unübertrefflicher, politischer Lehrmeister. Möchten alle Balkanstaaten einschliesslich des noch problematischen Albanien die notwendigen Lehren daraus ziehen und in der gegenseitigen Einigung und Verträglichkeit den Weg erkennen, der in eine bessere Zukunft führt. I. M.

Lokalnachrichten.

Preiserhöhung. Vom 15. Jänner angefangen beträgt der Einzelpreis der „Krakauer Zeitung" 12 Heller, der monatliche Abonnementspreis in Krakau K 3·—, mit Postversand nach auswärts K 3·60. Die unerhörten Preissteigerungen in Papier, Farbe, Oelen usw. zwingen uns zu einer Erhöhung, die alle alle anderen Blätter schon vor Jahresfrist vorgenommen haben.

Verlängerung des Termines auf Kriegsanleihe-Versicherung. Der k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfond (Versicherungsabteilung) in Krakau, Wolskagasse 19, hat den Endtermin für die Uebernahme von Anmeldungen auf Kriegsanleihe-Versicherungen mit 28. Februar l. J. festgesetzt. Die Verlängerung des Termines erfolgte infolge anhaltenden, mässigen Einlaufes der Anmeldungen, sowie mit Rücksicht auf die seitens breiter Bevölkerungsschichten geäusserten Wünsche.

35.000 Beamten verschiedener Kategorien und Rangklassen soll in den nächsten Monaten die polnische Regierung anzustellen haben.

Die Salzpreise werden durch den Landesausschuss für Galizien im Einzelverkauf bei der Landesverkaufsstelle Krakau, Stolarska Nr. 15, wie folgt erhöht: *a)* für gemahlenes Steinsalz II. Sorte für 1 kg in der Stadt auf 28 h; auf dem Lande auf 30 h; *b)* für gemahlenes Steinsalz I. Sorte für 1 kg in der Stadt auf 30 h; auf dem Lande auf 32 h; *c)* für Speisesalz aus Wieliczka für 1 kg in der Stadt auf 40 h; auf dem Lande auf 42 h.

Prüfung der Tungsram-Drahtlampe. 12 Stück Metalldrahtglühlampen für 110 Volt mit der Marke „Tungsram" eingeätzt und „Tungsramdrahtlampe" genannt, am Sockel „110—16" gestempelt, langten im August 1913 in der Materialprüfungsanstalt der königlichen Technischen Hochschule in Stockholm ein, in der sämtliche Lampen einer Lebensdauerprobe unterworfen wurden. Die Lebensdauerprobe wurde gemäss der gewöhnlichen Methode der Prüfungsanstalt ausgeführt, welche in der Praxis vorkommende Beanspruchungen der Lampen bei Ein- und Ausschaltungen bezwecken will. Die Lampen wurden hiebei durch eine automatische Schaltungsanordnung in der Weise regelmässig ein- und ausgeschaltet, dass auf eine Brennzeit von 10 Minuten eine Ausschaltung von 5 Minuten folgte. Es wurde vorausgesetzt, dass während dieser Ruhezeit die Drähte der Lampen vollständig abkühlen und bei Wiedereinschaltung jedesmal der gleichen plötzlichen Beanspruchung durch die plötzliche Erhitzung ausgesetzt werden, die bei jeder Einschaltung in der Praxis vorkommen. Bei der Lebensdauerprobe waren die Lampen senkrecht hängend montiert in 110 Volt Gleichstromnetz mit +2% Spannungsschwankungen. Das Resultat ergab, dass sämtliche Lampen mit Ausnahme der Lampe Nr. 12 bei Beendigung der Prüfungen nach 1800 Stunden Brennzeit ohne Defekt waren, welcher Umstand der „Tungsram-Drahtlampe" auf dem Gebiete der Beleuchtungsindustrie gewiss den ersten Platz einräumen dürfte. Die „Tungsram-Drahtlampe" ist überall erhältlich und kann allen städtischen und industriellen Werken, Büros u. s. w. bestens empfohlen werden.

Wetterbericht vom 12. Jänner 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
11./1.	9 h abds.	741	−3·2	−3·0	W	heiter	—
12./1.	7 h früh	742	−4·4	−4·0	windstill	ganz bew.	—
12./1.	2 h nachm.	737	+3·8	−1·5	W	•	—

Witterung vom Nachmittag des 11. bis Mittag des 12. Jänner: Nachmittag Gewitter mit Schneesturm und rasch abnehmender Temperatur. Frost — neuerdings Tauwetter.

Prognose für den Abend des 12. bis Mittag des 13. Jänner: Unbeständig mit Neigung zu Niederschlägen (Schnee, Regen).

Lässigkeit bei der Einsammlung der Knochen, die zur Erzeugung von Industriefett und Kunstdünger verwendet werden.

Während in einer grösseren Anzahl von städtischen Gemeinden die Einsammlung von Knochen recht erfreuliche Ergebnisse gezeitigt hat, ist es trotz der Aufklärungsarbeit des Ernährungsamtes und der Bezirkshauptmannschaften in vielen Landgemeinden bisher noch immer nicht gelungen, die Knochensammlung in geregelte Bahnen zu leiten. Die Knochensammlung wäre aber gerade jetzt zur Zeit der vermehrten Hausschlachtungen auf dem Lande von grosser Wichtigkeit. Auf die einfachste Weise könnte die Knochensammlung durch Aufstellung eines alten leeren Fasses (Zementfasses) am Orte der Sammelstelle erfolgen. Zu diesem Zwecke sollen die Volksschullehrer auf die Schuljugend dahin belehrend einwirken, dass alle ihr Möglichstes beitragen müssen, um die grosse Fett- und Kunstdüngernot durch die Erfassung der Knochenabfälle zu mildern. Die Verfrachtung der Knochen und des Kunstdüngers geniesst zudem vor den anderen Frachtgütern einen Vorzug. Wenn wir ernten wollen, müssen wir gut düngen können und hiezu brauchen wir im vierten Kriegsjahre mehr als je ausreichende Mengen Kunstdünger.

Eingesendet.

„Der k. k. oesterr. Militär- Witwen und Waisenfond"
(Krakau Wolska 19)
nimmt auch fernerhin Versicherungen in VII. Kriegsanleihe und in Schatzscheinen entgegen.

In Verlust geraten

ist Samstag den 11. ds. M. vormittags auf dem Wege Grabowskiego-Kremerowska-Szlakgasse-Długagasse in den Konsumverein oder dortselbst eine schwarze Lederhandtasche mit einem grösseren Geldbetrag, einer silbernen Armbanduhr und verschiedenen Quittungen, die für die Verlustträgerin sehr wertvoll sind. Die Tasche mit dem Inhalt möge gegen Rückbehaltung des Geldbetrages als Finderlohn in der Administration der „Krakauer Zeitung" hinterlegt werden.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Theater, Literatur und Kunst.

Kammersänger Hermann Jadlowker, der erste Tenor des königl. Opernhauses in Berlin, der dank seiner Triumphe in allen Musikzentren bestens bekannt ist, gibt am 22. ds. im Sokól-Saal ein einziges Konzert. Der hervorragende Künstler von Weltruf hat für das Krakauer Konzert sein letztes Berliner Konzertprogramm gewählt, das ausser den bekannten Arien au

„Messias“, „Manon“, „Faust“, „Eugen Onegin“ auch Lieder von Schubert, Marx und Strauss enthält. Die wenigen noch vorhandenen Karten bei Rudnicki, Ringplatz, Linie A-B.

Janina v. Golkowska, die erste Altistin des Grossen Theaters in Warschau, eine gebürtige Krakauerin, ist vom Herbst ab als erste Altistin an das Hamburger Stadttheater verpflichtet.

(m) **„Maski“ („Die Masken“)**, eine dreimal monatlich in Krakau (Redaktion Wolska 19) erscheinende, der Literatur, Kunst und Satire gewidmete Zeitschrift, der viele von den Besten der älteren und jüngsten polnischen Generation ihre Mitarbeit auf den in Polen immer dornenreichen Weg geben, liegt in ihrer ersten, inhaltsvollen und geschmackvoll ausgestatteten Nummer vor uns. Das künstlerische Bekenntnis der Redaktion erweckt berechtigte Hoffnungen. Es sollen die Schaffenskraft und Kritik, die höchste Begeisterung und die Satire in dieser Zeitschrift Zuflucht suchen und Gastfreundschaft finden, um über die Barbareien und Trümmerhaufen dieses Krieges hinweg ihrer künstlerischen Sehnsucht gebührenden Ausdruck zu verleihen. „Maski“ („die Masken“) wollen all' Diejenigen um sich scharen, die zum Wiederaufbau im Königreich des Geistes und der Seele ihr Schärflein beizutragen sich berufen fühlen.

„Polnische Blätter“, Zeitschrift für Politik, Kultur und soziales Leben. Erscheint am 5., 15. und 25. jeden Monats. Heft 81. XI. Band. 25. Dezember 1917. Inhalt: 1. Angesichts der Friedensverhandlungen. 2. Prof. Dr. A. Brückner: Eine neue Geschichte Polens. 3. Lector: Petersburger Brief. 4. L. K. Fiedler: Das Handbuch von Posen. 5. Notizen. Einzelpreis: 40 Pf. — Vierteljährlich: M 3·50. Verlag der „Polnischen Blätter“ Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 28.

13. Jänner.

Vor drei Jahren.

Neue russische Vorstösse an der Nida abgewiesen. — Die Feinde räumen Schützengräben bei Valinsbrug, die Höhen nordöstlich Cuffies, nördlich Crouy und nördlich Nomeny; feindliche Angriffe auf La Boiselle und südlich St. Mihiel abgewiesen. — Minister des Aeussern Graf Berchthold, zurückgetreten; an dessen Stelle Baron Burian ernannt.

Vor zwei Jahren.

Geschützkämpfe in Ostgalizien und an der bessarabischen Front. — Cetinje besetzt; günstige Kämpfe überall in Montenegro. — Creto und Por in Judicarien und Nago östlich Riva unter feindlichem Feuer; italienische Barackenlager südlich Pontafel in Brand geschossen; Geschützkämpfe im Tolmein- und Doberdo-Abschnitt. — Erfolge im Kaukasus. — Englisches Wehrpflichtgesetz in zweiter Lesung angenommen.

Vor einem Jahre.

Mihalea bei Braila und ein Kloster an der Buzaul-Mündung genommen; russische Angriffe beiderseits des Oituz-Tales abgewiesen. — Engländer in die vorderste Stellung bei Serres eingedrungen.

FINANZ und HANDEL.

Die Betätigung des polnischen Kapitals in Galizien. In polnischen Wirtschaftskreisen wird mit Befriedigung die Tatsache festgestellt, dass sich in der letzten Zeit die Unternehmungstätigkeit in Galizien in einer den Kriegsverhältnissen angemessenen Weise entfaltet und dass sich hierbei das Streben, nichtpolnisches Kapital aus Galizien zu verdrängen, immer erfolgreicher erweist. So sind beispielsweise die Geschäfte der galizischen Industriebank, besonders die grosse, unter Patronanz des Landes durchgeführte Kohlengrubentransaktion, jetzt, da die Bank nicht mehr dem Einfluss der Wiener Institute zugänglich ist, den polnischen Interessen in hohem Grade dienlich und versprechen noch viel mehr für die Zukunft. Auch auf industriellem Gebiete herrscht eine lebhafte Tätigkeit. Eine polnische Unternehmung wird die ganze galizische Rohölindustrie erfassen; an der Errichtung der mit grossem Kapital gegründeten Stickstofffabrik wird gearbeitet; man geht daran, die Wasserkräfte in Jazowsko auszunützen; die Gesellschaft „Tepege“, die sich mit der Exploitierung von Kohle und Petroleum befasst, gedeiht zusehends; es wurde eine Gesellschaft für die Verwertung von Erdgasen gegründet und Fabriken zur Konservierung von Gemüse und Obst errichtet; die Errichtung einer grossen Fabrik zur Herstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften steht unmittelbar bevor usw. Kurzum, in der Kriegszeit ist dieser Indus riefortschritt nicht zu unterschätzen. Auch der Grosshandel wird polonisiert. Die Gesellschaft „Pecus“ befasst sich mit dem Handel und mit der Produktion von Fleisch, die Gesellschaft „Ovum“ erzielt einen Umsatz von mehr als 100 Millionen Kronen jährlich, und für eine erhebliche Erweiterung der Leinenproduktion sind die erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Die westösterreichischen industriellen und kaufmännischen Kreise, die nach dem Kriege in Galizien die vordem so bequeme Absatzstätte wieder zu finden hoffen, gehen sich in mancher Beziehung einer Täuschung hin.

Die Wiederaufnahme des Eil- und Stückgutverkehres auf den Eisenbahnen hat Eisenbahnminister Dr. Freiherr von Banhans für die nächsten Tagen wieder allgemein verfügt.

Einkommen- und Rentensteuer-Erklärungen und Erklärungen über Dienstbezüge für das Jahr 1918 müssen bis 31. Jänner l. J. abgegeben werden. Mündliche Steuerklärungen werden vom 15. bis 31. Jänner mit Ausnahme der Sonntage von 9—1 Uhr vormittags entgegengenommen.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Samstag, den 12. Jäneer: „Mäuse ohne Katze“. Sonntag, den 13. Jänner: 3 Uhr nachm. „Das polnische Betlehem“, abends: „Carewicz“.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

Beginn 1/28 Uhr abends.

Samstag, den 12. Jänner nachmittags 3 Uhr: „Der Gerichtstag“; abends: „Jawnuta“.

Spielplan des jüdischen Theaters

Bocheńska 7.

Direktion: **A. Zollmann.**

Beginn 1/28 Uhr abends.

Samstag, den 12. Jänner: „Ihre Beichte“.
Sonntag, den 13. Jänner 3 Uhr nachmittags: „Opferung Isaaks“; abends: „Die goldene Hochzeit“.

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)“ der Festung Krakau. Zielona 17. — Programm vom 11. bis einschliesslich 14. Jänner. — An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellungum 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Kriegswoche. Neueste Kriegsberichte. — **Das goldene Friedelchen.** Drama in einem Vorspiel und drei Akten mit Lotte Neumann in der Hauptrolle. — **Lustspiel.** — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

DAS BRILLENGLAS

Kriminalroman aus dem Bulgarischen von **A. Nabratoff.**

(22. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

Dieser glaubte seinem Kunden, mit dem er soeben ein recht gutes Geschäft abgeschlossen hatte, einen persönlichen Gefallen zu erweisen, wenn er ihm noch einiges über Radko Lazareff erzählte, und so fuhr er denn redselig fort:

„Es ist ja kein Geheimnis, lieber Herr, was ich Ihnen da soeben erzählt habe — das weiss man ja in der ganzen Stadt. Herr Lazareff ist im Grunde genommen der gutmütigste Mensch der Welt. Freilich, wenn er seine bösen Tage hat, dann ist kaum mehr mit ihm auszukommen. Er schreit und brüllt dann wegen geringfügiger Ursachen seine Umgebung an und will jeden mit dem Stock durchprügeln. Dann fängt er mit seinem Spazierstock an, in der Luft herumzufuchteln, und es kann vorkommen, dass man eins von ihm abbekommt, wenn man sich nicht rasch genug in Sicherheit bringt. Denken Sie nur an! Vor einem halben Jahr etwa kam er zu mir in den Laden gestürzt und brüllte mich an: „Sie Betrüger, Sie haben mir ein Badethermometer verkauft, das falsch anzeigt! Ich habe es gleich in tausend Stücke geschlagen! Jetzt werde ich Ihre anderen Thermometer dorthin befördern, wo sich das meine befindet, nämlich in den Scherbenkasten!“ — Und ehe ich vor Erstaunen noch ein Wort der Erwiderung finden konnte — klirr — da langen auch schon drei Brillen, die auf dem Ladentische lagen, auf dem Boden, und Herr Lazareff schlug mit seinem Stock auf die Brillen los. Ich stürzte natürlich gleich hinter den Ladentisch vor, um weiteres Unheil zu verhüten, und fiel dem aufgeregten Manne in den Arm. Er schien auch die Ungehörigkeit seiner Handlungsweise einzusehen, denn er entschuldigte sich und bezahlte mir gleich darauf für die zerschlagenen Brillen den doppelten Preis. Das war hocharstandig. Na, darum kann man schon ein paar zerschlagene Brillen mit in Kauf nehmen.“

„Nein — so was — so was Komisches! Den Mann möchte ich wirklich selber kennen lernen! Sagten Sie nicht vorhin, Herr Kruzoff, dass Ihnen Herr Lazareff eine zerbrochene Brille zur Reparatur gegeben hätte?“

„Jawohl, ganz recht, lieber Herr. Es war eine zerbrochene Brille, aus der das eine Brillenglas, genau so ein Glas, wie Sie es für Ihre Brille wünschen und wie dieses Muster ist, das hier auf dem Ladentisch liegt — herausgefallen war, oder — ich glaube, Herr Lazareff sagte so etwas, das Glas wäre ihm herausgeschlagen worden...“

Es war gut, dass sich Herr Kruzoff bei seiner redseligen Schilderung von Radko Lazareffs zerbrochener Brille auf die Ladentafel niederbeugte und dort in einem Kasten mit Brillenbügeln herumkramte, sonst hätte er das blitzartige Aufleuchten in Iwan Momoffs Augen bemerkt, das gleichsam wie ein Zeichen eines inneren Triumphes ein Beweis dafür war, dass der Detektiv heute etwas ausserordentlich Wichtiges und Belangreiches im Falle Cheiremendoglou entdeckt und festgestellt hatte, und wenn es auch weiter nichts war als ein roter Faden und — — ein Brillenglas.

5. Kapitel.

„Hollo, wohin des Weges, mein verehrter Herr?“

Eine kräftige Männerstimme rief diese Worte vom hohen Bock einer schmutzigen Bauernkalesche herab, die auf der Landstrasse nach Moschbowitza dahinrollte. Der Ruf galt einem kleinen Mann in einem grossen Bauernkittel, mit mächtigen Schaftstiefeln, die bis oben hinauf mit Lehm bespritzt waren. Iwan Momoff, der Detektiv vom Sambrotschuk, befand sich auf dem Wege nach Moschbowitza. Es war gar nicht so leicht, dorthin zu gelangen. Momoff musste zu diesem Zweck mit einer Kleinbahn bis zu einem Marktflecken fahren, in dessen Eisenbahngasthof er sich für zwei Tage als Agent einmietete. Da es keine Postverbindung gab, so zog es Momoff vor, den Weg nach Moschbowitza zu Fuss zu machen. Nun fügte es gerade der Zufall, dass sein Wirt, der Besitzer jenes Bahngasthofes, der neben seiner Gastwirtschaft nach Landsitte noch den Viehhandel betrieb, in seinem Wagen gefahren kam, um auf einem Nachbardorf einen Handel abzuschliessen. Er hatte seinen Gast von weitem erkannt, hielt jetzt an und lud ihn ein, ein Stück mit ihm zu fahren, zumal er soeben aus des Detektivs Mund erfahren hatte, dass dessen Wanderziel das Dorf Moschbowitza war.

(Fortsetzung folgt.)

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur in Abwesenheit Erwin Engels: Dr. Otto Rank. Drukarnia Ludowa in Krakau.